

## Zum 24. Sonntag im Jahreskreis

### Erste Lesung

Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet. Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück. Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und denen, die mir den Bart ausrissen, meine Wangen. Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.

Doch Gott, der Herr, wird mir helfen; darum werde ich nicht in Schande enden. Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel; ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate. Er, der mich freispricht, ist nahe.

Wer wagt es, mit mir zu streiten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer ist mein Gegner im Rechtsstreit? Er trete zu mir heran. Seht her, Gott, der Herr, wird mir helfen.

*Jesaja 50,5–9a*

### Zweite Lesung

Was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten?

Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung ist und ohne das tägliche Brot und einer von euch zu ihnen sagt: Geht in Frieden, wärmt und sättigt euch!, ihr gebt ihnen aber nicht, was sie zum Leben brauchen – was nützt das? So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat.

Nun könnte einer sagen: Du hast Glauben, und ich kann Werke vorweisen; zeig mir deinen Glauben ohne die Werke, und ich zeige dir meinen Glauben aufgrund der Werke.

*Jakobusbrief 2,14–18*

### Evangelium

In jener Zeit ging Jesus mit seinen Jüngern in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Unterwegs fragte er die Jünger: Für wen halten mich die Menschen? Sie sagten zu ihm: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für sonst einen von den Propheten. Da fragte er sie: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete ihm: Du bist der Messias! Doch er verbot ihnen, mit jemand über ihn zu sprechen.

Dann begann er, sie darüber zu belehren, der Menschensohn müsse vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er werde getötet, aber nach drei Tagen werde er auferstehen. Und er redete ganz offen darüber.

Da nahm ihn Petrus beiseite und machte ihm Vorwürfe. Jesus wandte sich um, sah seine Jünger an und wies Petrus mit den Worten zurecht: Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.

Er rief die Volksmenge und seine Jünger zu sich und sagte: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten.

*Markusevangelium 8,27–35*

## **Meditation nach der Kommunion**

### **24. Sonntag im Jahreskreis**

#### **Zur ersten Lesung:**

Hört, ihr alle, die ihr leidet,  
auch ihr, die ihr ein verborgenes Leid mit euch tragt,  
ihr Ohnmächtigen und Sprachlosen,  
ihr, die niemand hört, auf die keiner achtet,  
hier, in N. N. und in der ganzen Welt:  
Unser Gott ist kein Gott der Mächtigen,  
er ist vielmehr ein Gott der Leidenden.  
Er hat unser Los geteilt  
in der Gestalt des Jesus von Nazaret,  
in dem er der „Gott mit uns“ geworden ist.

#### **Zur zweiten Lesung:**

Sehr lang und sehr gescheit hatte der Professor gesprochen.  
Darüber, was moralisch sei und was nicht,  
woher das Böse komme in den Herzen der Menschen  
und was das Gute sei.  
Die Menschen hörten ihm zu und nickten.  
Als er schließlich ans Ende kam,  
fasste er seinen Vortrag zusammen und sagte:  
Es gibt nichts Gutes – außer man tut es.

#### **Zum Evangelium:**

Meine sehr geehrten Damen und Herren, begann der Prophet,  
und die Leute wunderten sich,  
denn so waren sie noch nie angesprochen worden in ihrer Kirche,  
jetzt bitte ich euch alle, kurz nachzudenken:

Warum seid ihr heute hierher gekommen?  
Warum kommt ihr in die Kirche,  
Sonntag für Sonntag und an jedem Feiertag?  
Was für eine merkwürdige Frage, dachten einige.  
Das war bei uns schon immer so!  
Andere aber überlegten lange. Ja, warum?  
Weil ich die Hoffnung habe, sagte schließlich eine,  
dass ich noch im Tod das Leben finde.

*Franz Josef Weissenböck*